

**Gemeinde Wettingen**

# **Kulturkonzept**

**(Dritte Fassung)**

**Mit der Beilage „Materialien zum Kulturkonzept Wettingen“**

**Im Auftrag des Gemeinderats**

---

**Autor: Walter Boris Fischer**

**Wettingen 2003**

# **Inhalt**

---

## **Einführung**

---

<b>1. Ein Kulturkonzept für Wettingen</b>	<b>04</b>
1.1. Der Auftrag	
1.2. Weshalb ein Kulturkonzept?	
1.3. Zur Entstehung des Konzepts	
1.4. Materialien zum Kulturkonzept: Vom Status quo zur Analyse	<b>05</b>
1.5. Vorbemerkungen zum Inhalt	
<b>2. Der Begriff Kultur</b>	<b>06</b>
2.1. Drei Schichten der Kultur	
Kultur: Erscheinungen der Zivilisation	
Kultur: Auseinandersetzung mit Traditionen	
Kultur: Künstlerische Ausdrucksformen	
2.2. Der Kulturbegriff dieses Kulturkonzepts	<b>07</b>
<b>3. Zum Inhalt des Kulturkonzepts</b>	
3.1. Kulturförderung	
3.2. Aufgabe und Stellung der Kulturförderung	<b>08</b>
3.3. Finanzielle Konsequenzen aus dem Kulturkonzept	

## **Das Kulturkonzept**

---

A	
<b>Leitlinien</b>	<b>09</b>
B	
<b>Grundsätze der Kulturförderung</b>	<b>10</b>
C	
<b>Strategien</b>	<b>11</b>
D	
<b>Massnahmen</b>	<b>12</b>
<b>1. Schaffung einer effizienten Organisationsstruktur</b>	
1.1. Kultursekretariat	
1.2. Kulturkommission	<b>13</b>
1.3. Administratives	<b>15</b>
1.4. Organisationsstruktur	<b>16</b>

<b>2. Förderung unterschiedlicher Kunstsparten</b>	17
2.1. Bildende Kunst	
2.2. Literatur	19
2.3. Figurentheater	20
2.4. Musik	
<b>3. Betonung kultureller Nischen und Lücken</b>	
<b>4. Beitrag zur Schaffung und Erhaltung kultureller Begegnungsorte</b>	21
4.1. Sicherung der Zukunft des Alten Casinos	
4.2. Überbauung Zentrumsplatz	
4.3. Veranstaltungssaal	
<b>5. Zusammenarbeit mit Baden und der Region</b>	22
5.1. Wettingen verfolgt eine kulturelle Doppelstrategie	
5.2. Beteiligungen an regionalen Institutionen	
5.3. Wettingen unterstützt Badener Kulturinstitutionen	23
5.4. Aktive Kommunikation mit Baden: „Kontaktgremium Information“	
5.5. Einbezug der weiteren Region	
<b>6. Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit für Kultur</b>	24
6.1. Didaktisches	
6.2. Aufbau einer Kulturlobby	
6.3. Informationsveranstaltungen für Betroffene	25
6.4. Informationsstellen	
<b>7. Andere Massnahmen</b>	
7.1. Die Klosterhalbinsel	
7.2. Das Wettiger Fäscht	
<b>Zum weiteren Vorgehen</b>	26

# **Einführung**

---

1.

## **Ein Kulturkonzept für Wettingen**

---

1.1

### **Der Auftrag**

Im Mai 2001 reichte Daniel Huser, Wettinger Einwohnerrat der Schweizerischen Volkspartei, ein Postulat ein mit der Einladung an den Gemeinderat, ein Kulturkonzept auszuarbeiten. Dieses Konzept „soll die kulturellen Ziele formulieren und mit Strategien und Massnahmen den Rahmen abstecken, in dem sich das künftige kulturelle Leben abspielen soll. Einzubeziehen sind dabei die Bevölkerung, die politischen Instanzen und natürlich auch Kulturschaffende selbst.“

Das Postulat wurde vom Einwohnerrat gut geheissen, und im Dezember 2001 beauftragte der Gemeinderat Walter Boris Fischer mit der Erarbeitung des Konzepts.

1.2.

### **Weshalb ein Kulturkonzept?**

Den konkreten Anlass für das Postulat bildete das Projekt „Kunstraum Wettingen“, das neben Befürwortern auch vehemente Gegner auf den Plan rief. Der Vorschlag einer Arbeitsgruppe der Kunstkommission – er sieht die Umsiedlung der Gemeindegalerie vom Gluri-Suter-Huus ins Friedhofschulhaus vor – löste Diskussionen aus, die deutlich machten, dass eine Entscheidung für oder gegen das Projekt in jedem Fall eine punktuelle, vielleicht sogar zufällige Entscheidung geblieben wäre, die das kulturelle Umfeld unberücksichtigt gelassen hätte. (Vom „Kunstraum Wettingen“ wird ausführlich im Kapitel „Haltungen, Ideen und Pläne“ die Rede sein.)

Das Kulturkonzept soll die Grundlage schaffen für eine ganzheitliche Sicht auf die unterschiedlichen kulturellen Interessen. Es schafft die Voraussetzung für die Entscheidungen, welche kulturellen Aktivitäten die Gemeinde künftig in welchem Umfang unterstützen will, wo ein Engagement modifiziert, wo allenfalls auf ein anderes ganz verzichtet oder wieder ein anderes ausgebaut werden soll.

Die Richtlinien, die sich die Gemeinde mit dem Kulturkonzept gibt, werden einerseits zur Transparenz beitragen und auf der anderen Seite die Voraussetzungen für künftige Entscheidungen schaffen. Die politischen Instanzen, die über Projekte oder Unterstützungsgesuche befinden, werden ihre Entscheidungen in einem grösseren Rahmen sehen und werden damit der Gefahr der Beliebigkeit entgehen. Kulturschaffende werden Hinweise erhalten, was von der Gemeinde Wettingen für sie zu erwarten oder nicht zu erwarten ist, und die Bevölkerung wird konkreter wissen, welches Kulturleben die Gemeinde ihnen bietet.

### 1.3.

#### **Zur Entstehung des Konzepts**

Am Anfang der Konzeptarbeit stand eine ausführliche „Input-Phase“. In zahlreichen Gesprächen ging es darum, möglichst viele konkrete Informationen zu erhalten und von persönlichen Einschätzungen und Ideen zu erfahren. In der „Wettinger Post“ wurde die Bevölkerung zur Meinungsäußerung aufgerufen, eine Möglichkeit, von der sie nur zögernd Gebrauch machte; dennoch sind auf diese Weise interessante Informationen eingegangen. Eine öffentliche Veranstaltung im Alten Casino hat dem Autor am 10. Juni 2002 Gelegenheit gegeben, über den Stand seiner Arbeit zu berichten und die Meinung der Anwesenden zu erfahren. Verschiedene der geäußerten Hinweise und Ideen haben Eingang in das vorliegende Papier gefunden.

Gespräche haben mit Vertretungen kultureller Vereine und Institutionen stattgefunden, mit verschiedenen Damen und Herren Gemeinderäten, mit Parteipräsidentinnen und Fraktionsvorsitzenden von Parteien des Einwohnerrats, mit Privaten und mit zahlreichen Jugendlichen, deren Meinung zu kennen gerade für eine zukunftsorientierte Kulturpolitik von Bedeutung ist. Wichtige Gesichtspunkte haben die Kontakte zu Baden und Neuenhof ergeben.

Die Arbeit des Autors wurde von einer Begleitgruppe eskortiert, der diese Persönlichkeiten angehörten: Als Vorsitzende Gemeinderätin Antoinette Eckert, zuständig für Kultur, Gemeinderat Daniel Huser, der noch als Einwohnerrat das Postulat für ein Kulturkonzept eingereicht hat, Gemeindeschreiber Karl Meier und Ruedi Sommerhalder, die beide ihr grosses Wissen über das Wettinger Kulturleben einbringen konnten.

Allen, die sich für Gespräche zur Verfügung hielten oder sich schriftlich zum Thema „Kultur in Wettingen“ äusserten – in der Anfangsphase der Arbeit und im Rahmen der Vernehmlassung – , sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt Karl Meier, der sich als Gemeindeschreiber dem Autor als Anlaufstelle für Informationen und Dokumentationen zum Wettinger Kulturleben zur Verfügung hielt.

### 1.4.

#### **Materialien zum Kulturkonzept: Vom Status quo zur Analyse**

Die Grundlagen, die schliesslich zum Kulturkonzept führten, werden gleichzeitig mit diesem in einem separaten Papier – „Materialien zum Kulturkonzept Wettingen“ – abgegeben. Sein Inhalt besteht aus der Beschreibung des Status quo des Wettinger Kulturlebens mit den verschiedenen Kultursparten und ihren Trägern, mit den Veranstaltungsorten sowie aus dem Beschrieb des kulturellen Engagements der Gemeinde. Ein weiteres Kapitel fasst die in Wettingen diskutierten Haltungen, Ideen und Pläne zusammen. Zuletzt werden wichtige Aspekte des Status quo sowie der Ideen und Pläne kritisch kommentiert, um anschliessend in konkrete Empfehlungen zu münden.

Das vorliegende Konzept mit Leitlinien, Grundsätzen, Strategien und Massnahmen wird erst in Kenntnis dieser Grundlagen verständlich.

2.

## **Der Begriff „Kultur“**

---

Kulturdiskussionen werden oft in Gang gesetzt, ohne dass geklärt worden ist, wovon denn die Rede sein soll, was unter „Kultur“ überhaupt zu verstehen ist. Da eine Definition je nach Herkunft und Standort der Betrachtenden anders ausfallen kann und ausfallen muss, weist der Begriff für die einen auf etwas „Elitäres“, auf etwas in abgehobenen Sphären sich Bewegendes und bedeutet für jemand anderen alles, was vom Menschen an Geistigem und Materiellem geschaffen worden ist.

Kultur „ist jenes komplexe Ganze, das Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Recht, Sitte, Brauch und alle anderen Fähigkeiten umfasst, die der Mensch als Mitglied einer Gesellschaft erworben hat“. Diese bereits 1871 geschriebene Definition des britischen Ethnologen E.B. Tylor hat mit ihrem umfassenden Anspruch noch heute Gültigkeit, bedarf im Einzelfall aber einer Konkretisierung. Gerade für ein Kulturkonzept ist eine engere Bestimmung der Begriffe unumgänglich.

„Kultur“ kann als ein System angesehen werden, das aus drei Schichten – oder Kreisen – besteht, die bestimmt sind von den Erscheinungen der Zivilisation, der Auseinandersetzung mit Traditionen und den Ausdrucksformen der verschiedenen Künste.

2.1.

### **Drei Schichten der Kultur**

---

#### **Kultur: Erscheinungen der Zivilisation**

Wo Menschen zusammentreffen, entsteht Kultur, und im Sinne der Zivilisation meint dies, wie wir leben und zusammenleben, wie wir Meinungen austragen und miteinander streiten, wie wir mit Minderheiten umgehen oder wie wir Feste feiern und welchen Sport wir treiben. Hierher gehören die Grundwerte unserer Gesellschaft, wie sie auf dem Christentum, auf dem Respekt vor dem Mitmenschen, auf Toleranz und Solidarität aufbauen. Diese Grundwerte schliessen die Menschenwürde und die bürgerlichen Freiheiten und Rechte ein.

#### **Kultur: Auseinandersetzung mit Traditionen**

Bildung, Wissenschaft, Forschung und Politik tragen dazu bei, dass sich das Individuum in seinem gesellschaftlichen Umfeld sowie bezüglich seines heimatlichen Erbes und seiner Traditionen zurechtfinden kann. Die Kulturdefinition des Europarats hat diese Überlegungen vorgezeichnet und nennt Kultur das, was dem Menschen hilft, seine Lage zu verstehen, um sie „unter Umständen verändern zu können“ (Europarat). Dieses Verständnis von Kultur baut auf Tradition und gleichermaßen auf Emanzipation.

#### **Kultur: Künstlerische Ausdrucksformen**

Zur Kultur gehört auch die Kunst, die verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen. Hier wird „Kunst“ in der Mehrzahl verstanden und bedeutet sämtliche Künste: Musik, Tanz, Literatur, Theater, Film und Video sowie bildende und angewandte Kunst. Weil sich die Künste offen-

sichtlicher positionieren können als andere kulturelle Erscheinungen, werden sie fälschlicherweise oft mit „Kultur“ gleichgesetzt.

Stellvertretend für die Gemeinschaft nimmt künstlerisches Schaffen mit seinen besonderen Ausdrucksformen der Welterfahrung eine Befragung der Gesellschaft und unseres Zusammenlebens vor. Die Grundlage der künstlerischen Äusserungen bildet der dem Menschen angebotene Spieltrieb. Der Mensch ist nicht nur vernunftbegabter Homo Sapiens oder technisch veranlagte und handelnde Homo Faber, sondern er ist auch der spielende Homo Ludens, was ihn zum aktiven und passiven Erleben des Künstlerischen befähigt.

## 2.2.

### **Der Kulturbegriff dieses Kulturkonzepts**

---

Das Kulturkonzept der Gemeinde Wettingen bewegt sich dort, wo es konkrete Massnahmen vorschlägt, im dritten Bereich, im Kreis der Künste also. Da Kultur in unserem Zusammenhang aber als dreiteiliges System eines Ganzen verstanden wird, sind Querverbindungen und Beeinflussungen durch die anderen Schichten unverkennbar. Davon wird punktuell die Rede sein.

Die Bezeichnung „Kulturkonzept“ ist weit herum üblich, auch wenn es sich in Priorität auf die Künste ausrichtet. In diesem Sinne wird unter „Kulturschaffen“ in der Regel „Kunstschaffen“ und unter „Kulturförderung“ die Förderung der Künste sowie der Künstlerinnen und Künstler verstanden.

## 3.

### **Zum Inhalt des Kulturkonzepts**

---

#### 3.1.

##### **Kulturförderung**

Im Mittelpunkt des Konzepts steht die öffentliche Förderung der Kulturarbeit der künstlerisch tätigen Vereine, Institutionen und Einzelner sowie der Gemeinde selbst. Wettlingens Kulturförderung zielt auf Traditionelles, Zeitgenössisches und Zukunftsweisendes. Sie berücksichtigt Institutionen und Projekte, die in einem Bezug zu Wettingen oder zur näheren Region stehen, und sie hält qualitativen Kriterien stand.

Das Konzept anerkennt, dass kulturelles Schaffen unter einem ständigen demokratischen Legitimationsdruck steht, dass lebendige, pointierte Kulturarbeit und deren Förderung immer in Frage gestellt werden müssen: inhaltlich, stilistisch und nicht zuletzt auch finanziell.

Kultur dient der Unterhaltung (im positiven Sinne verstanden) und soll Bestehendes kritisch diskutieren dürfen. Gerade dort, wo etwas in Frage gestellt wird und wo inhaltliche und formale Experimente den Pfad des Bekannten und Gängigen verlassen, hat die Kulturförderung der öffentlichen Hand ihre Aufgabe.

Institutionen und Aktivitäten, die hier oder im Kapitel der Analysen und Empfehlungen („Materialien zum Kulturkonzept Wettingen“) nicht erwähnt sind, werden mit ihrer Arbeit auf dem Status quo aufbauen. Modifizierungen werden sich allenfalls auf der Grundlage der verschiedenen allgemeinen Empfehlungen ergeben.

Dass sich nicht wenige Massnahmen des Konzept auf die Bildende Kunst beziehen, erklärt sich aus der Tatsache, dass die Bildende Kunst einen Schwerpunkt der Wettin-ger Kulturarbeit darstellt und die Diskussion um den „Kunstraum Wettingen“ dieses Kul-turkonzept initiierte.

3.2.

### **Aufgabe und Stellung der Kulturförderung**

Das Kulturkonzept geht davon aus, dass Wettingen die Bedeutung eines aktiven Kul-turengagements anerkennt und zur Förderung und Stärkung

- der Lebensqualität seiner Bewohnerinnen und Bewohner,
- seiner Identität als grösste Gemeinde des Kantons Aargau gerade auch im Ver-gleich mit der Stadt Baden sowie
- des Standortmarketings

beitragen will.

Damit anerkennt die Gemeinde die Kulturförderung als eine ihrer wichtigen Aufgaben. Wenn nun die erste Leitlinie des Kulturkonzepts die Kulturförderung als „Kernaufgabe“ der Gemeinde bezeichnet, wird damit nicht mehr und nicht weniger als die grosse Be-deutung der Kultur anerkannt, wird deutlich gemacht, dass Kulturschaffen und Kultur-schaffende in Wettingen willkommen sind, ohne dass damit notwendigerweise finanziel-le Konsequenzen verbunden sein müssen.

Natürlich kostet Kulturschaffen Geld. Kulturschaffen ist aber im gleichen Masse auch auf andere Fördermittel angewiesen, nämlich auf

- Ideell unterstützende,
- beratende,
- organisatorische und
- infrastrukturelle Massnahmen.

3.3.

### **Finanzielle Konsequenzen aus dem Kulturkonzept**

Mit der Zustimmung zum Kulturkonzept wird als erstem Schritt die Einsetzung einer Kul-turkommission und die Einrichtung eines Kultursekretariats mit den entsprechenden finanziellen Konsequenzen zugestimmt.

Alle weiteren Pläne, wie sie das Kulturkonzept skizziert, oder wie sie sich aus den wei-teren Diskussionen ergeben mögen, werden den üblichen Weg der politischen Mei-nungsfindung und Beschlussfassung gehen.

Das Kulturkonzept der Gemeinde Wettingen geht davon aus, dass kulturelles Schaffen in seiner Breite das Leben lebenswert macht, indem es zu dessen Mehrwert beiträgt.

Walter Boris Fischer

# **Das Kulturkonzept**

---

A

## **Leitlinien**

---

1.

### **Kulturförderung: Eine Kernaufgabe der Gemeinde**

Wettingen anerkennt die Kulturförderung als eine seiner Kernaufgaben und leistet damit einen Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung, wie sie die Gemeinde in ihrem Leitbild garantiert. Dieser Beitrag im Interesse des Kulturschaffens stellt ausserdem einen bedeutenden Standortfaktor dar. Für die Kulturförderung reserviert Wettingen die seiner Bedeutung und Möglichkeiten entsprechenden Finanzmittel.

2.

### **Engagement für ein aktives Kulturleben**

Wettingen setzt sich als grösste Gemeinde des Kantons Aargau für ein aktives Kulturangebot ein. Seine Kulturförderung zielt auf die Förderung der künstlerischen Produktion, auf die Vermittlung des künstlerischen Schaffens und auf die Erhaltung des kulturellen Erbes.

3.

### **Verschiedene Ebenen der Kulturförderung**

Wettingens Kulturförderung zielt auf Traditionelles, Zeitgenössisches und Zukunftsweisendes. Sie berücksichtigt Institutionen und Projekte, die in einem Bezug zu Wettingen oder zur näheren Region stehen, und sie hält qualitativen Kriterien stand. Eine Förderung kann mit ideellen, beratenden, organisatorischen, infrastrukturellen und finanziellen Mitteln erfolgen.

4.

### **Schwerpunkte und kulturelle Nischen**

Wettingen fördert ein breites Spektrum des kulturellen Schaffens und setzt gleichzeitig auf gewachsene und neue Schwerpunkte. Ausserdem verfolgt die Gemeinde eine Nischenpolitik, die sich auf vorhandene Lücken oder Schwächen des regionalen Kulturangebots bezieht.

5.

### **Eigenständigkeit und regionale Kooperation**

Wettingen verfolgt eine kulturelle Doppelstrategie. Im Sinne ihrer Eigenständigkeit betont es seine kulturelle Identität und setzt sein Kulturkonzept um. Gleichzeitig versteht sich Wettingen mit der Stadt Baden verbunden und sieht sich als Teil einer Region, mit der sie Kooperationen eingeht.

6.

## **Strukturelle und organisatorische Voraussetzungen**

Wettingen unterhält als Voraussetzung für die Weiterentwicklung bestehender Aktivitäten und zur Umsetzung des Kulturkonzepts ein Kultursekretariat. Die Breite des Kulturengagements gewährleistet die Kulturförderungskommission.

B

## **Grundsätze der Kulturförderung**

---

1.

Die Gemeinde Wettingen fördert kulturelle Bestrebungen von öffentlichem Interesse.

2.

Kulturelle Initiativen gehen in der Regel von Privaten – Einzelpersonen oder Gruppen – aus.

3.

Die Gemeinde ist koordinierend tätig, kann aber auch in ihrem eigenen Interesse Aktivitäten initiieren. Sie ist aber nur dort als Kulturveranstalterin tätig, wo dies notwendig und sinnvoll erscheint.

4.

Im Rahmen ihrer Kulturförderung betreut die Gemeinde als Eigenaktivität die Bildende Kunst, zu der heute die Gemeindegalerie, die Kunst- und Kulturgütersammlung sowie der Kulturweg zählen. Sie ist ausserdem zuständig für einzelne Veranstaltungen wie Neujahrskonzert oder Wettiger Fäscht.

5.

Die Kulturförderung umfasst gleichermassen Hergebrachtes sowie neue Inhalte und Formen.

6.

Die Kulturförderung berücksichtigt zuerst das professionelle Kulturschaffen. Sie unterstützt weiter kulturelle Leistungen der örtlichen Kulturvereine.

7.

Von Unterstützungen profitieren Institutionen und Projekte der verschiedenen Kunstsparten, die verschiedene Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ansprechen. Dazu gehören grundsätzlich auch Angebote von oder für kulturelle Minderheiten sowie multikulturelle Veranstaltungen.

8.

Finanzielle Unterstützungen erfolgen als Einzelbeiträge oder werden als regelmässige Subventionen entrichtet.

9.

Das Kultursekretariat und die Kulturkommission erarbeiten Unterstützungsrichtlinien für Kulturschaffende.

10.

Mit den regelmässig unterstützten Institutionen werden Leistungsvereinbarungen ausgehandelt, die die von der Gemeinde in die Institutionen gesetzten Erwartungen formulieren. Durch periodische Überprüfung der erbrachten kulturellen Leistungen wird gegebenenfalls der Automatismus der finanziellen Unterstützungen gebrochen.

11.

Die Kulturförderungspolitik der Gemeinde wird periodisch überprüft.

C

## **Strategien**

---

Aus der Analyse des Wetzinger Kulturlebens und den daraus resultierenden Leitlinien ergeben sich diese Strategien:

1.

Schaffung einer effizienten Organisationsstruktur

2.

Förderung unterschiedlicher Kunstsparten

3.

Betonung kultureller Nischen und Lücken

4.

Beitrag zur Schaffung und Erhaltung kultureller Begegnungsorte

5.

Zusammenarbeit mit Baden und der Region

6.

Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit für Kultur

Von diesen Strategien leiten sich die nachfolgenden Massnahmen ab.

## **Massnahmen**

---

1.

### **Schaffung einer effizienten Organisationsstruktur**

---

1.1.

#### **Kultursekretariat**

Wettingen richtet an einem zentralen, gut zugänglichen Ort ein Kultursekretariat ein, das sich mit allen in der Gemeinde präsenten Kunstsparten befasst. Es wird von einem/einer Kulturbeauftragten geleitet und ist Anlaufstelle für Kulturschaffende, Institutionen, Vereine und Öffentlichkeit. Der/die Kulturbeauftragte erfüllt ein 50%-Pensum.

#### Aufgaben des Kultursekretariats

Beratung des Gemeinderats in kulturellen Fragen,

Vollzug der Gemeinderatsbeschlüsse im Bereich Kultur,

Anlaufstelle für Kulturschaffende: Vereine, Institutionen, Einzelne,

Bereitstellen von Organisationshilfen:

- Inventarisierung der vorhandenen Veranstaltungsinfrastruktur (Säle und Bühnen),

Sekretariat der Kulturkommission.

Beratung und Unterstützung der Kulturschaffenden bei:

- Formulierung von Gesuchen,
- Problemen der Finanzbeschaffung bei offiziellen Stellen und bei der Wirtschaft

In Zusammenarbeit mit der Kulturkommission:

- Prüfen von Unterstützungsgesuchen,
- Formulierung von Anträgen zuhanden des Gemeinderats,
- Formulierung von Handlungsgrundsätzen und Richtlinien betreffend Kulturförderung der Gemeinde,
- Ausarbeitung von Leistungsvereinbarungen mit den Geldempfängern,
- Info-Veranstaltungen mit den Geldempfängern,
- Info-Veranstaltungen für die Öffentlichkeit,
- Aufbau einer Kulturlobby bei Politik, Wirtschaft, Bildung und Medien,
- Konkretisierung und Verwirklichung des Kulturkonzepts,
- Medienkontakte.

Organisation:

- Organisatorische Arbeiten bezüglich Kunstaussstellungen,
- Betreuung anderer von der Gemeinde initiierten und betreuten kulturellen Aktivitäten,
- Durchführung von regelmässigen Informationsveranstaltungen für Kulturschaffende und Kulturinstitutionen.

#### Koordination:

- Vernetzung kultureller Aktivitäten zwischen verschiedenen Institutionen (zusammen mit der Kulturkommission und deren Fachbereichen),
- Jugend: Schulkontakte für Aufführungen in den Bereichen Schultheater, Kinder- und Jugendtheater, Musikveranstaltungen der Musikschule etc.
- Verhandlungen betreffend Leistungsvereinbarungen mit Kulturinstitutionen,
- Kontakte zu kantonalen und anderen Förderstellen,
- Vorbereitung der Sitzungen der Kulturkommission.

#### Informationen für Öffentlichkeit und Kulturschaffende über:

- Aktuelle Beschlüsse des Gemeinderats,
- Anleitung zum Verfassen von schriftlichen Unterstützungsgesuchen,
- Liste der Veranstaltungsorte mit technischen Angaben.

#### Initiieren:

- Zusammenarbeit mit Baden,
- Regionale Kulturkoordination,
- Kontakte zur Wirtschaft bezüglich Sponsoring,
- Prüfung und gegebenenfalls Hilfe bei der Realisierung der von der Bevölkerung vorgebrachten Ideen und Vorschläge.

## 1.2.

### **Kulturkommission**

Wettingen setzt eine Kulturkommission als beratendes Fachgremium des Gemeinderats ein. Ihr Ziel ist es, die wichtigsten für Wettingen relevanten Kunstsparten zu vereinen und als Dach der Kulturförderung die übergeordneten Interessen der Kultur zu vertreten. Mit dieser Neuerung gehen strukturelle Anpassungen der bestehenden Kommissionen einher.

#### Prinzip und Arbeitsweise der Kulturkommission

- Die Kulturkommission besteht aus Fachbereichen.
- Die Fachbereiche sind durch eine Fachperson vertreten.
- Die Fachbereiche arbeiten mit permanenten Fachgruppen (heutige Kunstkommission und Kulturgüterkommission) bzw. mit: ad hoc eingesetzten Arbeitsgruppen (je nach Bedarf der Fachbereiche).

#### Die einzelnen Fachbereiche

- Bildende Kunst (bisher: Kunstkommission),
- Kulturgüter (bisher: Kulturgüterkommission),
- Musik,
- Darstellende Kunst (Theater/Tanz, Kleinkunst, Figurentheater, Film),
- Spartenübergreifendes.

Diese Struktur beeinträchtigt die Autonomie der bisherigen Kommissionen nicht, was deren Fachentscheidungen betrifft. Die Gesamtkommission trifft aber Entscheidungen, die sich auf das übergeordnete Ganze beziehen.

### Mitglieder der Kulturkommission

- Präsidium:  
Verantwortliche(r) des gemeinderätlichen Ressorts „Kultur, Jugend und Sport“,
- Bildende Kunst:  
Vorsitzende(r) des Fachbereichs,
- Kulturgüter:  
Vorsitzende(r) des Fachbereichs,
- Zuständige der anderen Fachbereiche:  
Musik,  
Darstellende Kunst,  
Spartenübergreifendes,
- Der/die Kulturbeauftragte.

Die Wahl der Mitglieder berücksichtigt gleichermassen Kontinuität und Erneuerung.

### Aufgaben der Kulturkommission

In Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat:

- Behandlung übergeordneter Kulturfragen,
- Formulierung von Handlungsgrundsätzen und Richtlinien betreffend Kulturförderung der Gemeinde,
- Prüfen von Unterstützungsgesuchen,
- Formulierung von Anträgen zuhanden des Gemeinderats,
- Ausarbeitung eines Kommunikationskonzepts bezüglich der Kulturarbeit der Gemeinde,
- Ausarbeitung von Leistungsvereinbarungen mit den Geldempfängern,
- Infoveranstaltungen,
- Umsetzung des Kulturkonzepts,
- etc.

### Aufgaben der Fachbereiche

- Beobachtung der Szene,  
Kontakte zur Szene,  
Koordination der Szene,
- Prüfen von Unterstützungsgesuchen.

### Zur heutigen Kunstkommission

Die Kunstkommission (Fachbereich Bildende Kunst der Kulturkommission) ist explizit für alle Fragen der Gemeinde bezüglich Bildende Kunst zuständig bzw. wird im konsultativen Sinne beigezogen. Dies betrifft auch die „Kunst am Bau“.

Die Kunstkommission wird durch Fachleute ergänzt, um einerseits ein breiteres Know-how abzudecken und andererseits dem Anspruch des Gemeinderats, über eine Fachkommission zu verfügen, gerecht zu werden.

### Zur heutigen Kulturgüterkommission und Kulturgütersammlung

Die Aufgabe der Kommission (Fachbereich Kulturgüter), historische Kulturgüter aus Wettingen zu sammeln, wird hinterfragt: Wie realistisch sind die Chancen, das bestehende Konzept zu verwirklichen? Welche konzeptionellen, personellen und finanziellen Mittel sind dafür einzusetzen?

Gegebenenfalls wird die Idee des „begehbaren Magazins“ anstelle des früher diskutierten Ortsmuseums konkretisiert und verwirklicht. Mit der Umsiedlung der Gemeindegalerie ins Friedhofschulhaus erhält die Kulturgütersammlung dann ihr Domizil in einem noch zu definierenden Ausmass im Gluri-Suter-Huus.

Die Erfolge früherer kulturgeschichtlicher Ausstellungen, die einen Beitrag zur Identität und zum Selbstverständnis der Gemeinde leisten, sollen Anlass sein, an diesem Konzept weiterzuarbeiten.

Das aktuell geltende Pflichtenheft der Kulturgüterkommission wird bezüglich Hinweis auf das „Ortsmuseum“ modifiziert.

### 1.3.

#### **Administratives**

##### Kommissionsrichtlinien

Die Kulturkommission und ihre Fachbereiche arbeiten nach festzuschreibenden Richtlinien.

##### Unterstützungsrichtlinien

Die Grundlage für finanzielle Unterstützungen bilden Richtlinien mit entsprechenden Kriterien, die vom Kultursekretariat und der Kulturkommission erarbeitet werden.

##### Leistungsvereinbarungen

Mit den Empfängern finanzieller Unterstützungen werden Leistungsvereinbarungen getroffen. Diese Vereinbarungen halten fest, was die unterstützende Gemeinde sowie die unterstützten Vereine und Institutionen voneinander zu erwarten haben.

## Entscheidungswege und Finanzkompetenzen

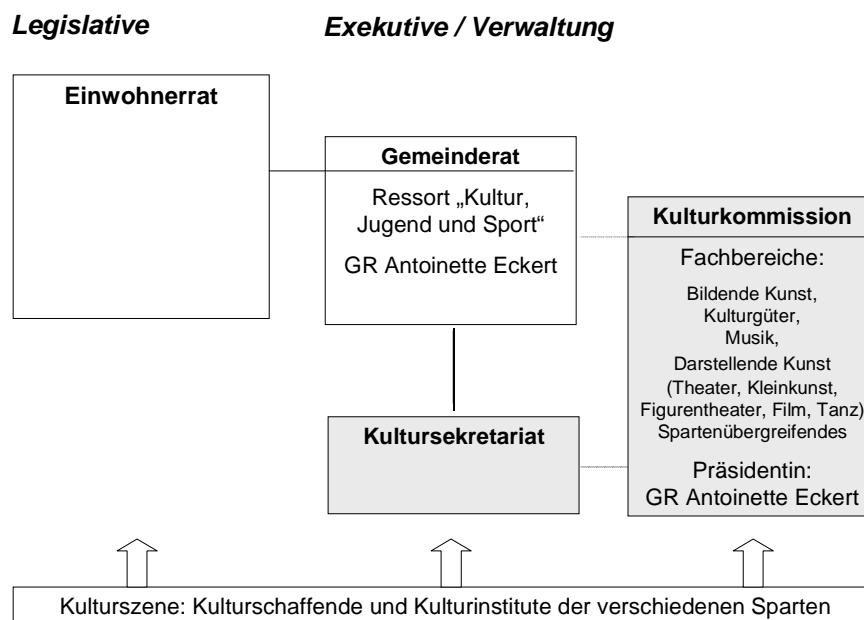
Die Entscheidungswege innerhalb der Verwaltung werden festgeschrieben und die Finanzkompetenzen der einzelnen Stellen (Gemeinderätliches Ressort, Kultursekretariat, Kulturkommission) auf der Basis der Unterstützungsrichtlinien geregelt.

## Kulturkonten

Im Interesse von Übersichtlichkeit und Transparenz werden Aufbau und Inhalte der Kulturkonten überarbeitet. Weiter ist ein freies Konto einzurichten, das ad hoc-Unterstützungen ermöglicht.

1.4.

### **Organisationsstruktur**



2.

## **Förderung unterschiedlicher Kunstsparten**

---

Die Kulturförderung und die kulturellen Aktivitäten der Gemeinde, wie sie sich eingespielt haben, erfahren kurzfristig keine grundlegende Änderung, auch wenn im Bereich der Bildenden Kunst wichtige Entscheidungen anstehen, die – wie auch immer sie ausfallen– grossen Einfluss auf die künftige Arbeit haben werden.

Für die im folgenden Kapitel nicht genannten Sparten drängen sich zur Zeit keine besonderen Massnahmen auf, oder sie sind in anderen Zusammenhängen wie z.B. unter „Betonung kultureller Nischen und Lücken“ aufgeführt. Auf grund von Leistungsvereinbarungen mit Erfolgskontrollen mögen sich mittel- und langfristig allerdings Modifizierungen und Schwerpunktverlagerungen ergeben.

2.1.

### **Bildende Kunst**

---

2.1.1.

#### **Kulturraum Friedhofareal**

Das Friedhofareal als Kulturraum mit Friedhof, Lindenplatz und Friedhofschulhaus wird als Ganzes geschützt und kulturell genutzt. Im Vordergrund der Überlegungen steht hier der Kunstraum Wettingen.

2.1.2.

#### **Gemeindegalerie und Sammlung**

Das Ausstellungs- und Sammlungskonzept der Gemeinde wird unter Beizug externer Fachleute auf Aktualität und Zukunftsperspektiven überprüft. Daran schliessen sich diese Fragen an:

- Welche Mittel sind zur Gewinnung weiterer Besucherkreise einzusetzen?
- Welche zusätzlichen Mittel sind zur didaktischen Kunstvermittlung bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen einzusetzen (z.B. Museumspädagogik)?
- Auf welche Weise sind die eingespielten Abläufe zu brechen (Führungen auch an anderen Tagen und/oder über Mittag)?

2.1.3.

#### **Kunstraum Wettingen: Gemeindegalerie im Friedhofschulhaus**

Die Gemeindegalerie wird auf der Basis des zu aktualisierenden Konzepts in das Friedhofschulhaus überführt. In einem ersten Schritt wird auf einen Annexbau und damit auf eine permanente Ausstellung verzichtet.

- Das Friedhofschulhaus dient in Priorität den Wechselausstellungen; es bleibt im Besitz der Gemeinde.
- Ein Projektierungskredit dient der Überprüfung der Machbarkeit.
- Die Frage der allfälligen Betreuung von Nachlässen ist der privaten Initiative und einer privaten Trägerschaft zu überlassen. Die Entscheidung über ein Engagement

der Gemeinde berücksichtigt die Folgekosten und wägt diese gegen die Bedürfnisse anderer Kultursparten ab.

Das Projekt Friedhofschulhaus wird vorangetrieben. Sein Konzept lässt die Möglichkeit eines künftigen Ausbaus mit einem Annexbau offen.

#### 2.1.4.

### **Kunstraum Wettingen: Der Annexbau zum Friedhofschulhaus**

#### „Kunstraum“ oder „Kulturraum“?

Die Gemeinde hat zu entscheiden, ob sie die Bildende Kunst, die bereits heute einen Schwerpunkt ihres Engagements und eine Erfolgsposition darstellt, weiter ausbauen will – mit allen daraus wachsenden Konsequenzen. In diesem Zusammenhang stellt sie sich die noch grundsätzlichere Frage, ob sie überhaupt einen „Kunstraum“ will, oder ob sie an einen „Kulturraum“ denken sollte, der noch andere Kunstsparten in die Nutzung von Friedhofschulhaus und Annexbau einbeziehen würde?

#### Annexbau und Bildende Kunst

Nach der Entscheidung für die Bildende Kunst und den „Kunstraum“ gehen die Überlegungen einen Schritt zurück und überprüfen und aktualisieren das bestehende Konzept mit Hilfe folgender Massnahmen:

- Die Arbeitsgruppe Kunstraum wird durch externe Fachleute ergänzt.
- Eine Bedürfnisanalyse und das daraus resultierende Nutzungskonzept beantwortet auch die Frage nach den Chancen des Projekts bezüglich Publikumsinteresse.
- Allfällige Modifizierungen des Ausstellungs- und Sammlungskonzepts (siehe oben: Gemeindegalerie und Sammlung) werden berücksichtigt.
- Für den Bau erfolgt eine Ausschreibung.

Analyse und Konzept berücksichtigen u.a. auch diese Fragen:

- Stichwort Standortfaktor: Welche Inhalte müsste der „Kunstraum“ präsentieren, um über die Interessen Wettingens hinaus tatsächlich einen wichtigen Standortfaktor darzustellen, wie ihn sich die Initiantengruppe erhofft?
- Wie realistisch ist eine private Finanzierung?
- Bei einer privaten Trägerschaft: Wo liegen Verantwortlichkeiten und Kompetenzen für das Ensemble Friedhofschulhaus und Annexbau, Friedhofpark?
- Welche Folgekosten würden für die Gemeinde anfallen?

Für den Fall, dass ein „Kulturraum“ mit anderen Kunstsparten eine Option darstellt, wird ein neues Gesamtkonzept zu erarbeiten sein.

#### 2.1.5.

### **Kunstraum Wettingen: Friedhofareal**

Bezüglich Skulpturenpark auf dem Friedhofareal wird ein inhaltliches und finanzielles Konzept erarbeitet. Geprüft wird auch die Frage des Einbezugs des Lindenplatzes.

### 2.1.6.

#### **Kulturweg Baden – Wettingen – Neuenhof**

Der Kulturweg wird aktiv „bewirtschaftet“ und damit wiederbelebt:

- Regelmässige Pflege der Kunstobjekte und deren Standorte,
- Ergänzung und Erneuerung nach inhaltlichen und zeitlichen Vorgaben,
- Mit konsequent eingesetzten didaktischen Mitteln wird das Verständnis weiterer Bevölkerungskreise für die Kunstwerke geweckt,
- Einsetzen von PR- und Werbemitteln,
- Dem Stiftungszweck und den in der Stiftungsurkunde genannten Aufgaben ist nachzuleben,
- Es sind die dafür notwendigen Mittel vorzusehen und zu sichern oder das Weiterbestehen des Kulturwegs ist in Frage zu stellen.

#### Ateliergemeinschaft Alte Spinnerei

Die Kunstkommission (Fachbereich Kunst der Kulturkommission) sucht das Gespräch mit den in der Alten Spinnerei tätigen Künstlern und Künstlerinnen und prüft mit diesen die Möglichkeit einer Zusammenarbeit.

### 2.1.7.

#### **Gluri-Suter-Huus**

Mit der Umsiedlung der Gemeindegalerie ins Friedhofschulhaus sind Scriptorium und Ausstellungsräume einer neuen Nutzung zuzuführen. Die Bewerbung der Kulturgütersammlung ist erst dann realistisch, wenn die Zukunft des „begehbaren Magazins“ bezüglich Exponate gesichert ist.

Neben der Kulturgütersammlung im Scriptorium (und allenfalls im grossen Ausstellungssaal) kommen für die beiden Dachräume und den grossen Ausstellungssaal folgende andere Nutzungen in Frage:

- Raum für thematische Ausstellungen (z.B. Selbstdarstellung der Vereine),
  - Party- und Begegnungsraum für private Anlässe (Vermietungen),
  - Seminarraum für Volkshochschule und andere (Vermietungen),
  - Übungsraum für Musikgruppen,
  - Werkraum für Schulklassen im Bereich Kunst,
- etc.

### 2.2.

#### **Literatur**

---

Es wird geklärt, wie weit ein massvoller Ausbau von Lesungen als Zusammenarbeit verschiedener Veranstalter wünschenswert und möglich ist, und welche finanziellen Konsequenzen damit gegebenenfalls verbunden wären. Die Initiative dazu wird sinnvollerweise von der Bibliothekskommission ausgehen.

### 2.3.

#### **Figurentheater**

---

Auf welche Weise und mit welchen Mitteln wäre das Bedürfnis nach mehr Figurentheater-Aufführungen zu befriedigen?

### 2.4.

#### **Musik**

---

Die Musikvereine prüfen die Frage einer weiter gehenden Zusammenarbeit. Musikschule und Jugendmusik setzen ihre Gespräche fort.

Die Gemeinde konkretisiert gemeinsam mit den Vereinen die Idee, diesen vermehrt eine Plattform für Auftritte auch bei kleineren Gemeindeveranstaltungen zu bieten.

### 3.

#### **Betonung kultureller Nischen und Lücken**

---

Neben den in Wettingen erfolgreich gepflegten Schwerpunktsparthen wie Bildende Kunst (mit der Gemeindegalerie) und Musik wird zur deutlicheren Positionierung des Wettinger Kulturlebens zusätzlich zum bestehenden Engagement auf Nischen und Lücken gesetzt. Die Wahl ergibt sich aus der Analyse der in Wettingen und Baden bestehenden Schwächen und erfolgt sinnvollerweise in Absprache und Koordination mit der Stadt Baden. Dazu gehören:

- Kultur für Kinder und Jugendliche:  
Kinder- und Jugendtheater,  
Figurentheater,  
Schülerkonzerte der Musikschule,  
Schüleraufführungen,  
Literatur,
- Kleinkunst:  
Cabaret und Chanson,
- Tanz.

Wettingen stellt sich diese Überlegungen in Priorität in Zusammenhang mit der Zukunft des Alten Casinos, das die genannten Sparten bereits teilweise besetzt und von der Gemeinde unterstützt wird. Ausserdem prüft die Gemeinde, ob Bedürfnis und Möglichkeit bestehen, die Marionettenbühne auch anderen Sparten zu öffnen.

- Film/Kino  
Nach der Rettung des Studiokinos "Orient" trägt die Gemeinde weiter zu dessen Zukunft bei.
- Volkshochschule  
Die von der Gemeinde unterstützte Volkshochschule stellt insofern ein „Nischenprodukt“ dar, als sie die einzige derartige Institution der Region ist.

#### 4.

### **Beitrag zur Erhaltung und Schaffung kultureller Begegnungsorte**

---

#### 4.1.

#### **Sicherung der Zukunft des Alten Casinos**

---

Die Gemeinde entscheidet sich im Rahmen ihres Kulturengagements bis Beginn der konkreten Vertragsverhandlungen zwischen Besitzerfamilie und Genossenschaft Altes Casino, ob und auf welche Weise sie sich auch künftig am Betrieb des Alten Casinos beteiligen will und kann. Ein aktiver Beitrag spielt sich auf folgenden Ebenen ab:

- Miete des Theaterraums,
- Investitionen
- Subventionierung des Spielplans.

Zum Spielplan: Genossenschaft und Gemeinde prüfen, welche Konsequenzen sich für den Spielplan des Alten Casinos bezüglich vorhandener Lücken ergeben (siehe oben).

#### 4.2.

#### **Überbauung Zentrumsplatz**

---

Bei der Überbauung Zentrumsplatz wird der oft geäußerte Wunsch nach einem zentralen Begegnungsort – wo möglich mit kulturellen Vorzeichen – berücksichtigt.

#### 4.3.

#### **Veranstaltungssaal**

---

Von der Tatsache ausgehend, dass die vorhandenen Veranstaltungssäle die vorhandenen Bedürfnisse bezüglich Zuschauerräume und Bühnen für Vereinsanlässe, Konzerte oder Theater nur punktuell abdecken können, prüft die Gemeinde die beiden Möglichkeiten: Neubau oder Umbau/Erweiterung bestehender Gebäude. Ziel ist die Kulturtauglichkeit vorhandener Säle ohne die übliche Schul- und Mehrzwecksaal-Atmosphäre.

#### 4.3.1.

#### **Saalbau Tägerhard**

Zur Ausnützung des vorhandenen Potenzials im Tägerhard werden folgende Überlegungen angestellt:

- Welche Verbesserungen an Saal und Bühne lassen aus einem Mehrzwecksaal einen Kulturort machen?  
An Raumgestaltung und Akustik?  
Bestehen Möglichkeiten, die freien Kapazitäten des Tägerhard-Saals für kulturelle Veranstaltungen auszunützen?  
Akquirierung von kulturellen Veranstaltungen, z.B. für Jugendliche?  
Tägerhard als Eigen- oder Co-Veranstalter?

#### 4.3.2.

### **Andere Örtlichkeiten**

#### Friedhofareal

In die Überlegungen betreffend kulturtauglichem Veranstaltungssaal sind hier einzubeziehen:

- Die Nachnutzung der Abdankungshalle des Friedhofs,
- Anbau Friedhofschulhaus im Sinne einer mehrfachen Kulturnutzung.

#### Altes Casino

Eine weitere Alternative stellt das Alte Casino dar, je nachdem, wie dessen Zukunft und allfällige Investitionen aussehen.

#### Kantonsschule

Gemeinsam mit der Kantonsschule wird geprüft, wie weit deren bestehende und künftige Säle auch von der Gemeinde und ihren Kulturvereinen und –institutionen genutzt werden können.

#### 4.3.3.

### **Inventaraufnahme**

Kultursekretariat und Kulturkommission führen die für dieses Kulturkonzept begonnene Inventarisierung der Veranstaltungssäle fort und ergänzt sie durch weitergehende Beurteilungen bezüglich Kulturtauglichkeit und technischer Ausstattung.

## 5.

### **Zusammenarbeit mit Baden und der Region**

---

#### 5.1.

#### **Wettingen verfolgt eine kulturelle Doppelstrategie**

---

- Wettingen betont seine kulturelle Eigenständigkeit und arbeitet nach dem eigenen Kulturkonzept.
- Gleichzeitig versteht sich Wettingen trotz Trennendem mit der Stadt Baden verbunden und als Teil einer Region, mit der es aktiv zusammenarbeiten will.

#### 5.2.

#### **Beteiligungen an regionalen Institutionen**

---

Die Beteiligung am Kurtheater Baden wird im bestehenden Rahmen fortgesetzt. Eine Erhöhung der Unterstützung des Spielbetriebs wird nur in Erwägung gezogen, wenn

diese bezüglich der Aufwendungen für Wettinger Institutionen vertretbar ist.

Der Kulturweg Baden-Wettingen-Neuenhof wird reaktiviert (siehe Bildende Kunst).

### 5.3.

#### **Wettingen unterstützt Badener Kulturinstitutionen**

---

Die Unterstützung von Badener Institutionen bezieht sich auf neu zu erstellende Richtlinien und Kriterien. Basis dieser Richtlinien bildet die Beantwortung dieser Fragen:

- Weshalb erhält welche Institution wiederkehrende Unterstützung und weshalb andere nicht?
- Stimmt das Verhältnis zwischen dem Beitrag ans Kurtheater und der gesamten Unterstützung an die Nicht-Etablierten wie Halle 36, Thik, ForumClaque, Brennpunkt oder Zamt und Zunder?

Die Antwort auf diese Fragen führt zur Fortführung oder Modifizierung der gängigen Praxis. Eine Änderung mag sich auch aus Kontakten mit der Stadt Baden betreffend Koordinierung der Kulturpolitik der beiden Gemeinden bezüglich Zuordnung von Schwerpunkte ergeben.

### 5.4.

#### **Aktive Kommunikation mit Baden: „Kontaktgremium Information“**

---

Wettingen regt die Schaffung eines Kontaktgremiums an, dem die Kulturverantwortlichen der Gemeinden Wettingen und Baden sowie die Verantwortlichen der Kultursekretariate angehören.

Aufgaben:

- Austausch von Informationen,
- Im Zusammenhang mit der Frage, welche kulturelle Nischen von Wettingen zu besetzen wären: Absprache über Schwerpunkte der beiden Gemeinden,
- Diskussion gemeinsamer Probleme, z.B. Koordination der Veranstaltungstermine,
- Ausbau der externen Kommunikation: Koordination des Kulturplakats, gemeinsame Veranstaltungshinweise etc.

### 5.5.

#### **Einbezug der weiteren Region**

---

Zum Ausloten der Grenzen einer regionalen Zusammenarbeit und zur Entwicklung gemeinsamer Projekte ergreift Wettingen folgende Initiative:

- Bildung einer regionalen Kulturkoordination:  
Zum Austausch von Informationen,
- Prüfung eines regionalen Kulturförderungsmodells mit diesen möglichen Elementen der Gemeinsamkeit:  
Gemeinsame Trägerschaften (wie etwa beim Kurtheater),

Getrennte Trägerschaften der Gemeinden im eigenen Interesse,  
Freier gemeinsamer Unterstützungsfonds für die Region Baden-Wettingen  
etc.

## 6. **Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit für Kultur**

---

Das Kultursekretariat und die Kulturkommission mit ihren Fachbereichen, tragen mit verschiedenen Mitteln zur Intensivierung der kulturellen Öffentlichkeitsarbeit bei.

### 6.1. **Didaktisches**

---

Mit didaktischen Mitteln soll weiteren Teilen der Bevölkerung der Zugang zum Kulturleben erleichtert werden. Den Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Sparten, den Kulturschaffenden und Kulturvermittelnden stehen verschiedene Möglichkeiten von Aktivitäten offen:

- Ausbau der bestehenden Führungen durch Kunstaussstellungen,
- Referate und Diskussionen über Eigenheiten einer Kunstsparte (z.B. zeitgenössische Musik),
- Einführungsveranstaltungen über besondere Angebote (Theateraufführungen etc.), Workshops zu allgemeinen kulturellen Fragen,
- Auftritte von Musikvereinen auf öffentlichen Plätzen.

Diese aktiven Kontakte zur Bevölkerung mögen auf die Dauer die Publikumszahlen für die Statistik erhöhen, sie dienen aber auch dazu, durch ein besseres Verständnis eine grössere Toleranz zu erreichen, eine Toleranz, die auch positive Auswirkungen z.B. auf Abstimmungsresultate haben kann.

### 6.2. **Aufbau einer Kulturlobby**

---

Kultursekretariat und Kulturkommission bauen eine Lobby für Kultur auf. Dazu gehört die Kontaktpflege zu Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung und Medien.

Hier geht es darum, interessierte Persönlichkeiten, Multiplikatoren und Meinungsmacher, über einen längeren Zeitpunkt verstärkt mit dem Wesen und den Problemen der Kulturarbeit der einzelnen Sparten vertraut zu machen. Mit persönlichen Kontakten und Veranstaltungen sollen bestehende Vorurteile abgebaut und in Sympathie verkehrt werden.

### 6.3.

#### **Informationsveranstaltungen für Betroffene**

---

Zum gegenseitigen Informations- und Meinungsaustausch sollen Kulturschaffende und Kulturinstitutionen mit Hilfe regelmässig stattfindender Veranstaltungen Kontakt zu den Kulturverantwortlichen der Gemeinde erhalten.

- Für alle Leistungsempfänger und gegebenenfalls andere Kulturschaffende,
- Zur Information über die Kulturpolitik der Gemeinde, über Erfahrungen, Pläne und Probleme der Kulturschaffenden,
- Es findet jährlich eine Informationsveranstaltung statt.

### 6.4.

#### **Informationsstellen**

---

Die Gemeinde koordiniert und optimiert im Interesse der veranstaltenden Vereine und Institutionen die verschiedenen Informationsmöglichkeiten zwischen Kleinaushang und grossen Plakatstellen. Wo möglich, werden komplizierte Abläufe vereinfacht.

### 7.

#### **Andere Massnahmen**

---

#### 7.1.

##### **Die Klosterhalbinsel**

---

Im Sinne des Leitbildes der Gemeinde Wettingen wird die Klosterhalbinsel mit dem Klosterareal als Kulturraum mit überregionaler und internationaler Ausstrahlung gestärkt.

- Die Gemeinde und die für das Kloster zuständige Kantonsschule suchen gemeinsam nach Wegen, die unterschiedlichen Interessen und Zwänge des Schulbetriebs und des Verkehrsvereins unter einen Hut zu bringen.
- Wünschbarkeit und Möglichkeiten weiterer kultureller Veranstaltungen in der Klosterkirche und in der Aula in den Westschöpfen werden geprüft.
- In diesem Zusammenhang wird ausserdem die Frage beantwortet, welches kulturhistorische Potenzial der Klosterhalbinsel zusätzlich zu nutzen wäre, und es werden weitere Aktivitäten zur Stärkung der Klosterhalbinsel evaluiert.

#### 7.2.

##### **Das Wettiger Fäscht**

- Der kulturelle Aspekt des Festes wird stärker gewichtet.
- Die Gemeinde führt das Fest alle fünf Jahre im Dorf als Grossanlass durch.

## Zum weiteren Vorgehen

---

Mit der Verabschiedung des Kulturkonzepts sind dies die ersten Schritte:

- Installierung von Kultursekretariat und Kulturkommission:  
Erarbeitung von Detailkonzepten und Anträgen zuhanden der politischen Instanzen,
- Gemeinde (mit Kultursekretariat und Kulturkommission) setzen Prioritäten bezüglich der im Kulturkonzept genannten Massnahmen,
- Es werden jährlich Ziele formuliert,
- Die Zielerreichung wird regelmässig kontrolliert.

---

Das separat gedruckte Papier „Materialien zum Kulturkonzept Wettingen“ bildet die Grundlage des Konzepts und macht dieses erst verständlich.